

In Deutschland aber erregte die Kunde von der Gefangennahme Napoleons und seines Heeres ungeheuren Jubel.*) Doch folgte man dem Beispiel seines großen Königs und vergaß auch dessen nicht, der die Geschicke der Völker lenkt nach seinem Rat und Willen. Und so wurde der Tag von Sedan ein Tag siegreicher Freude über den ungeheuren Erfolg der deutschen Waffen und ein Tag demütigen Dankes für die gnädige Hilfe des Höchsten. Aus dieser Stimmung heraus sang Geibel sein herrliches Siegeslied:

Am 3. September 1870.

Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm Durchs Land frohlocken im Jubelsturm! Des Flammenstoßes Geleucht sacht an! Der Herr hat Großes an uns gethan. Ehre sei Gott in der Höhe!	Drei Tage brüllte die Völkerschlacht, Ihr Blutrauch hüllte die Sonn' in Nacht; Drei Tage rauschte der Wärfelfall, Und hangend lauschte der Erdenball. Fürchtbar dräute der Erbfeind!
--	--

Es zog von Westen der Unhold aus, Sein Reich zu festen in Blut und Graus; Mit allen Mächten der Höll' im Bund Die Welt zu knechten, das schwur sein Mund. Fürchtbar dräute der Erbfeind!	Da hub die Wage des Weltgerichts Am dritten Tage der Herr des Lichts Und warf den Drachen vom güldnen Stuhl Mit Donnerkrachen hinab zum Pfuhl. Ehre sei Gott in der Höhe!
--	---

Vom Rhein gefahren kam fromm und stark Mit Deutschlands Scharen der Held der Mark; Die Banner flogen, und über ihm In Wolken zogen die Cherubim. Ehre sei Gott in der Höhe!	Nun hebt vor Gottes und Deutschlands Schwert Die Stadt des Spottes, der Blutschuld Herd; Ihr Blendwerk lodert, wie bald! zu Staub, Und heimgesordert wird all ihr Raub. Nimmermehr dräut uns der Erbfeind!
---	---

Drum laßt die Glocken von Turm zu Turm
Durchs Land frohlocken im Jubelsturm!
Des Flammenstoßes Geleucht sacht an!
Der Herr hat Großes an uns gethan.
Ehre sei Gott in der Höhe!

G. Geibel.

*) Von diesem Jubel erzählt uns:

Des deutschen Knaben Tischgebet.

Das war einmal ein Jubeltag! Bei Sedan fiel der große Schlag! Mac Mahon war ins Garn gegangen, Der Kaiser und sein Heer gefangen, Und blühschnell flog die Siegespost Am Draht nach Süd und Nord und Ost. Da gab's ein Jubeln ohne Maßen, Von Flaggen wogten alle Straßen, Bieltausendstimmig scholl hurra; Und waren noch Kanonen da, So schoß man auch Viktoria. Doch jedenfalls die Nacht am Rhein Ward angestimmt von groß und klein, Denn auch durch der Unmünd'gen Mund Wird Gottes Lob von alters kund. Und einer von den kleinen Jungen,	Der hat am lautsten mitgefungen; Die bunte Mütze auf dem Ohr, Die Höschen flott im Stiefelrohr, Marschirt er wacker mit im Chor, Beteiligt sich den Morgen lang An jedem Schrei und jedem Sang; So wichtig nahm's der kleine Wicht, Als ging's ohn' ihn entschieden nicht, War so mit Leib und Seel' dabei, Als ob er selbst die Rheinwacht sei, Hat drum den Glockenschlag vergessen Und kam zu spät zum Mittagessen. Mit heißen Wangen, rotem Kopf, Mit offner Brust, verwehtem Schopf, Erscheint er endlich, siegesmatt — Die andern waren schon halb satt —
---	--